Gefördert durch:

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

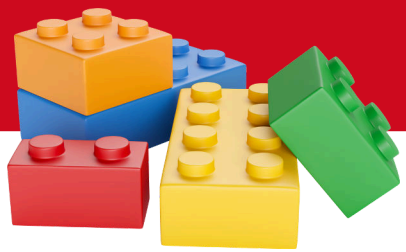
Mittelstand-Digital

Mittelstand-Digital Zentrum Spreeland

Leitfaden

LEGO® SERIOUS PLAY®

Workshops planen, durchführen und auswerten



www.digitalzentrum-spreeland.de

LEGO® SERIOUS PLAY®

Workshops planen, durchführen und auswerten

Was ist LEGO® SERIOUS PLAY®?

Abstraktes spielerisch verstehen

Wie lassen sich komplexe Themen wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Kommunikation oder Zusammenarbeit greifbar machen? In Gesprächen bleiben Gedanken manchmal abstrakt, unterschiedliche Sichtweisen werden nicht deutlich oder Zusammenhänge sind schwer zu erfassen.



LEGO® SERIOUS PLAY® (LSP) bietet einen anderen Zugang: Die Teilnehmenden bauen mit Klemmbausteinen Modelle, um Gedanken, Erfahrungen und Ideen sichtbar zu machen. Sie erklären selbst, was ihr Modell bedeutet, und erschließen gemeinsam neue Sichtweisen.

Kern der Methode Bauen, Erzählen, Zuhören und Reflektieren – das Bauen ist kein Selbstzweck, sondern macht Gedanken und Perspektiven sichtbar.

Was bewirkt die Methode?

Gedanken sichtbar machen Ein Modell gibt abstrakten Überlegungen eine konkrete Form. Arbeitsabläufe, Herausforderungen und Ideen lassen sich leichter beschreiben und betrachten.

Perspektiven erschließen Die Teilnehmenden erläutern ihre Modelle aus ihrer eigenen Sicht. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und bisher unausgesprochene Gedanken werden erkennbar.

Zusammenhänge verstehen Einzelne Modelle und Aussagen können miteinander verknüpft werden. Dadurch werden Abhängigkeiten, Spannungsfelder und mögliche Lösungsansätze sichtbar.

Für welche Themen eignet sich LSP?

- Zusammenarbeit: Was zeichnet unser Team aus? Was brauchen wir für eine gute Zusammenarbeit?
- Kommunikation: Wie fließen Informationen? Wo entstehen Missverständnisse?
- Digitalisierung und KI: Welche Prozesse verändern sich? Wo liegen Potenziale und Herausforderungen?
- Veränderung: Was soll sich ändern? Was brauchen wir, damit Veränderung gelingt?
- Strategie und Zukunft: Wo stehen wir heute und wie möchten wir uns weiterentwickeln?

Was ist bei der Moderation wichtig?

Die Bedeutung eines Modells bestimmt immer die Person, die es gebaut hat. Die Moderation stellt Fragen, hört zu und unterstützt die Gruppe dabei, Zusammenhänge zu erkennen. Sie gibt keine Deutung vor und bewertet die Modelle nicht.

Merke Nicht das schönste Modell zählt, sondern das, was durch das Bauen und Erklären sichtbar und gemeinsam verstanden wird.

Wie baue ich einen Workshop auf?

1. Ziel und Oberthema festlegen

Am Anfang steht nicht die Bauaufgabe, sondern das Ziel: Was soll die Gruppe am Ende des Workshops besser verstehen, gemeinsam klären oder entwickeln?

Stimmen Sie das Oberthema und die zentrale Zielfrage vor dem Workshop mit den Auftraggebenden ab, beispielsweise per E-Mail. Halten Sie die Vereinbarung schriftlich fest, damit alle Beteiligten dieselbe Vorstellung vom Ziel haben.

Die Zielfrage sollte außerdem während des Workshops für alle sichtbar sein, zum Beispiel auf einem Flipchart, einer Pinnwand oder einer Präsentationsfolie. So kann die Gruppe im Verlauf immer wieder darauf Bezug nehmen.

Das Oberthema kann beispielsweise Zusammenarbeit, Kommunikation, Digitalisierung, KI im Betrieb oder Veränderung sein. Daraus wird eine zentrale Fragestellung abgeleitet.

Praxistipp Die Zielfrage vorab schriftlich abstimmen und im Workshop sichtbar platzieren. Sie gibt Orientierung für die Bauaufträge, die Moderation und die spätere Auswertung.

2. Den Workshop in Phasen aufbauen

Einstieg und Einspielfragen – ins Bauen kommen

Beginnen Sie mit einfachen, spielerischen Bauaufträgen, die nichts mit der eigentlichen Hauptfrage zu tun haben müssen. Die Teilnehmenden lernen das Material kennen, probieren Möglichkeiten aus und kommen vom Nachdenken ins Handeln.

Die Einspielrunden dürfen bewusst kurz sein. Wenn es darum geht, schnell aus dem Kopf in die Hände zu kommen, kann ein begrenztes Zeitfenster helfen. Es geht nicht um perfekte Modelle, sondern darum, ins Tun zu kommen.

Hauptfrage bearbeiten – Hauptfrage vertiefen

Hauptfrage bearbeiten.

Gemeinsam weiterdenken – ein Gruppenmodell bauen

Wenn es zur Fragestellung passt, kann die Gruppe zum Abschluss gemeinsam an einem Modell arbeiten. Alle Teilnehmenden bringen ihre Perspektiven ein und verbinden relevante Elemente zu einem gemeinsamen Bild.

3. Jede Bauphase braucht eine kurze Reflexion

Nach jeder Bauaufgabe sollte Zeit bleiben, damit die Teilnehmenden ihre Modelle erklären. Das gilt auch für kurze Einspielrunden.

Bei einer gemeinsamen Gruppenaufgabe sollten außerdem die verschiedenen Beiträge und die Entstehung des gemeinsamen Modells nachvollziehbar werden.

4. Zeit aktiv moderieren

Die Moderation gibt nicht nur die Bauaufgabe vor, sondern begleitet die Gruppe durch die verfügbare Zeit. Die Teilnehmenden sollten von Anfang an wissen, wie lange eine Aufgabe ungefähr dauert.

Die Zeitdauer hängt von der Aufgabe ab. Einfache Einspielfragen können sehr kurz sein; komplexe Bauaufträge und gemeinsame Modelle brauchen meist mehr Zeit. Planen Sie die Reflexion immer mit ein.

Checkliste für die Praxis

Nutzen Sie diese Checkliste zur Vorbereitung, während der Durchführung und für die Nachbereitung Ihres Workshops.

A. Ziel und Konzept



- ☐ Ziel und gewünschtes Ergebnis sind klar definiert.
- ☐ Zielgruppe und Rahmenbedingungen sind berücksichtigt.
- ☐ Oberthema und zentrale Zielfrage sind festgelegt und mit den Auftraggebenden abgestimmt.
- ☐ Die Abstimmung ist schriftlich festgehalten, beispielsweise per E-Mail.
- ☐ Die Zielfrage ist für alle Teilnehmenden während des Workshops sichtbar.
- ☐ Die kurzen Bauaufträge sind verständlich und bauen sinnvoll aufeinander auf.
- ☐ Ein allgemeiner Einstieg mit themenunabhängigen Einspielfragen ist vorbereitet.
- ☐ Eine gemeinsame Bauaufgabe ist vorgesehen, sofern sie zum Ziel passt.
- ☐ Phasen, Zeitfenster und Reflexionszeiten sind geplant.

B. Material und Organisation

- ☐ Ausreichend Klemmbausteine und Bauplatten sind vorhanden.
- ☐ Raum und Sitzordnung ermöglichen Bauen und Austausch.
- ☐ Alle Materialien sind vorbereitet und gut erreichbar.
- ☐ Eine Person für die schriftliche Dokumentation ist bestimmt.
- ☐ Der Umgang mit Namen, Anonymisierung und Weitergabe der Aussagen ist geklärt.

C. Durchführung und Moderation

- ☐ Ziel und Ablauf sind verständlich erklärt.
- ☐ Jede Bauaufgabe wird kurz und eindeutig angekündigt.
- ☐ Die ungefähre Dauer wird vor jeder Aufgabe genannt.
- ☐ Während des Bauens wird die verbleibende Zeit angesagt.
- ☐ Alle erhalten ausreichend Zeit zum Bauen und Erklären.
- ☐ Nach jeder Bauphase gibt es eine kurze Reflexion.
- ☐ Offene Fragen unterstützen die Teilnehmenden beim Erzählen.
- ☐ Zwischenaufgaben für neue Perspektiven liegen bei Bedarf bereit.
- ☐ Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Zusammenhänge werden herausgearbeitet.
- ☐ Ausreichend Zeit für Reflexion und Ergebnissicherung ist reserviert.

D. Dokumentation und Nachbereitung

- ☐ Aussagen werden während des Workshops in einem Dokument festgehalten.
- ☐ Es bleibt erkennbar, welche Aussage zu welcher Person gehört – namentlich oder anonymisiert.
- ☐ Aussagen werden bei Bedarf thematischen Kategorien zugeordnet.
- ☐ Originalaussagen und abgeleitete Interpretationen sind unterscheidbar.
- ☐ Die Zielfrage bestimmt Umfang und Schwerpunkt der Ergebnisaufbereitung.
- ☐ Die Ergebniszusammenfassung wird geprüft und an den vereinbarten Empfängerkreis versendet.
- ☐ Erkenntnisse, offene Fragen und nächste Schritte sind festgehalten.

Die schriftliche Dokumentation: Vom Gespräch zum Ergebnis

Die Dokumentation beginnt bereits während des Workshops. Eine dafür verantwortliche Person hält Aussagen, Perspektiven und Zusammenhänge in einem strukturierten Dokument fest.

Aussagen zuordnen: Es bleibt nachvollziehbar, wer welche Aussage gemacht hat – namentlich oder anonymisiert, je nach Ziel und Vereinbarung.

Zusammenhänge festhalten: Ähnliche Aussagen, unterschiedliche Sichtweisen, Widersprüche und ergänzende Gedanken werden miteinander verknüpft.

Kategorien bilden: Wiederkehrende Themen werden gebündelt. Die Kategorien ergeben sich aus der Zielfrage und den tatsächlichen Aussagen.

Aussagen und Interpretationen trennen: Die Bedeutung der Modelle erklären die Teilnehmenden selbst. Schlussfolgerungen werden davon unterscheidbar dokumentiert.

Welches Ergebnis wird benötigt?

Ausführliche Dokumentation Wenn der Verlauf, wesentliche Aussagen und unterschiedliche Perspektiven nachvollziehbar bleiben sollen.

Thematische Zusammenfassung Wenn Aussagen nach Kategorien geordnet werden sollen, um Muster, Gemeinsamkeiten, Unterschiede und offene Fragen zu erkennen.

Ergebnisbericht zur Zielfrage Wenn gezielt Antworten, Handlungsfelder, Empfehlungen oder nächste Schritte benötigt werden.

Leitgedanke Bauen, um Gedanken sichtbar zu machen. Erzählen, um Perspektiven zu verstehen. Zusammenhänge erkennen, um Erkenntnisse zu gewinnen. Dokumentieren, damit Ergebnisse weiterverwendet werden können.

.....

Weiterführende Beiträge

- Mit Klemmbausteinen Abstraktes spielerisch verstehen
  https://www.digitalzentrum-spreeland.de/Kuenstliche-Intelligenz/KI-Blog/Mit-Klemmbausteinen-Abstraktes-spielerisch-verstehen-.html
- Komplexe Zusammenhänge spielerisch erschließen
  https://www.digitalzentrum-spreeland.de/Aktuelles/Komplexe-Zusammenhaenge-spielerisch-erschliessen.html

KONTAKT
Liv Lohmann
Mediendidaktik, Online-Qualifizierung und Transfer
Mittelstand-Digital Zentrum Spreeland

E-Mail: liv.lohmann@b-tu.de
Telefon: +49 (0)355 69 3599
Website: www.digitalzentrum-spreeland.de